

Kiel, 28.09.2005

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 20 – Notfallplanung Pflegemängel

Jutta Schümann:

Maßnahmen zu Frühwarnsystem ausbauen

Die Verbesserung in der Pflege ist ein kontinuierlicher Prozess. Sehr viel ist in den vergangenen Jahren bereits geschehen. Dennoch: Die Erfahrungen mit dem DRK-Pflegeskandal vor gut einem Jahr besonders in Flensburg haben deutlich gemacht, dass wir für den Ernstfall eine Art Notfallplan benötigen. Deshalb die Festschreibung im Koalitionsvertrag.

Eine solche Notfallplanung ist nur möglich, wenn alle Akteure in diesem Zusammenhang, d.h. Träger von Einrichtungen, Pflegekassen bzw. der medizinische Dienst, die Heimaufsichten auf kommunaler Ebene und die Heimaufsicht des Landes **sich einvernehmlich und verbindlich auf ein Konzept verständigen**. Der Landespflegeausschuss ist hier sicher das richtige Gremium für die Entwicklung eines solchen Plans.

Deshalb begrüßen wir die Initiativen des Sozialministeriums, die bisher bereits unternommen wurden, um auch für den Notfall gerüstet zu sein. Und ich appelliere an alle Beteiligten, sich einer solchen verbindlichen Regelung nicht zu verschließen. Wir wollen **ein Instrument schaffen für einen Notfall** der hoffentlich nicht eintritt, zum Schutze der Bewohnerinnen und Bewohner aber auch zum Schutz der Beschäftigten, die sehr häufig in diesem Prozess auch mit betroffen sind.

Denn wenn der Notfall eintritt, ist meistens vorher schon einiges im Argen. Viele erinnern sich an die Bilder in den Medien im letzten Jahr, als in hektischen, sichtlich ungeordneten und überstürzten Aktionen ältere Pflegebedürftige verlegt wurden. Deshalb muss es uns auch zukünftig darum gehen, im Vorfeld alles Erdenkliche zu tun, damit im Sinne eines **Frühwarnsystems** die eigentliche Notfallsituation nicht eintritt.

Viele Instrumente sind in der Vergangenheit neu geschaffen worden.

Jetzt gilt es, diese Instrumente im Detail zu verbessern und auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige Maßnahmen in Stichworten hinweisen, und zwar auf

- die **Verbesserung der Berufsausbildung**, die zunehmende Professionalisierung auch in der Pflege und im Pflegemanagement
- die Einführung von **Qualitätsmanagementsystemen** in den Einrichtungen mit Zertifizierung,
- Maßnahmen der Kontrolle:

Stärkung der Heimaufsichten und Ausbau der Prüfpflichten, z.B. Anmahnung personeller Verstärkung im Hinblick auf unzureichende Erfüllung der Prüfpflicht

oder: Die Verpflichtung von Heimaufsichten, über gravierende Vorgänge sofort dem Ministerium zu berichten

oder: die Erfüllung der jährlichen Prüfpflichten durch die örtliche Heimaufsicht.

- **Stärkung der Mitwirkungsgremien**

Stärkung der Heimbeiräte durch Multiplikatoren von außen (LAG)

Stärkung der kommunalen Senioren-Beiräte als Bindeglied zu den Kommunalverwaltungen

- Ausbau und Schaffung von Beschwerde und Beratungsinstanzen:

Pflegenottelefon

Trägerunabhängige Beratungsstellen
Unterstützung der Angehörigenarbeit

Wenn es uns gelingt, diese Instrumente weiter zu stärken, die Kooperationen zu verbessern, dann sollte es möglich sein, Notfallsituationen weiterhin vorzubeugen, damit das voraussichtlich bis dahin entwickelte „Lagezentrum Pflege“ möglichst selten in Anspruch genommen werden muss.